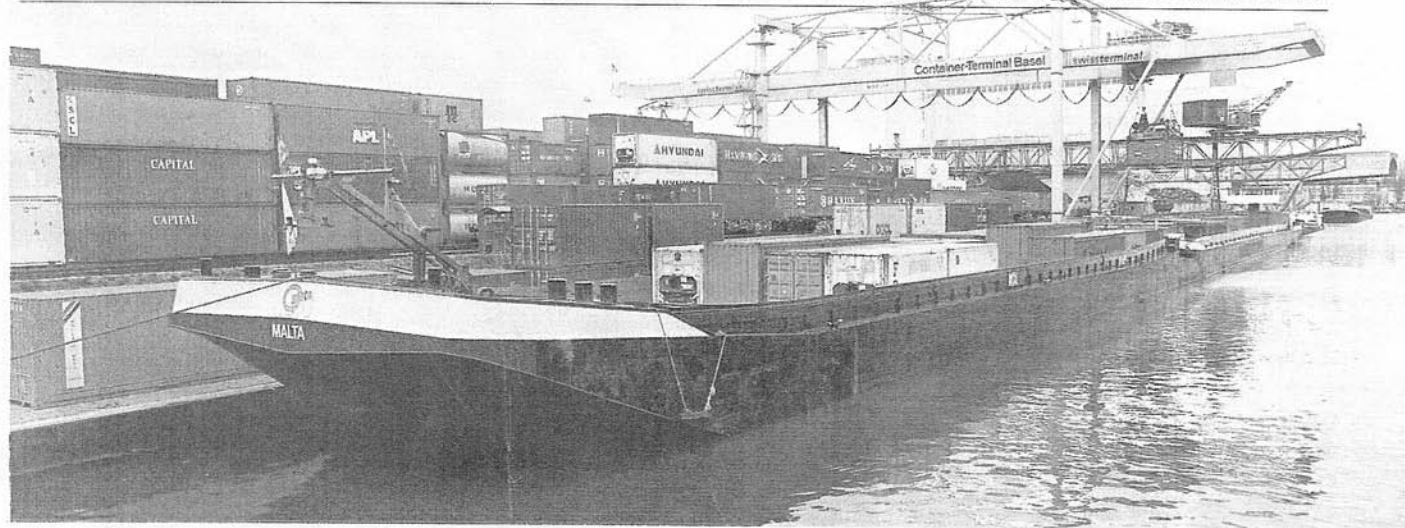


Kommission widerspricht Bundesrat

Landesregierung will die Rheinhäfen nicht subventionieren. Die Ständeratskommission sieht das anders



Die Schifffahrt brauche gar keine Subventionen, sagt der Bundesrat. Sie solle gleich lange Spiesse erhalten wie andere Verkehrsträger, entgegnet die Ständeratskommission.

VON DANIEL BALLMER

Der Baselbieter SP-Ständerat Claude Janiak glaubt wieder daran. Daran, dass der Bund doch noch an die Infrastruktur der Rheinhäfen zahlen wird. Eigentlich ist die Bedeutung des Güterverkehrs auf dem Wasser für die Schweiz ja auch unbestritten. Der Import per Rheinschiff erreicht mit 13 Prozent eine ähnliche Grössenordnung wie per Bahn oder Pipeline mit je 17 Prozent. Auch der Bundesrat anerkennt die Rheinschifffahrt «als umweltfreundlichen Verkehrsträger und ihre grosse Bedeutung für die

Schweizer Volkswirtschaft».

Aber das war's auch schon. Denn im Gegensatz zu Bahn und Strasse erhält die Schifffahrt vom Bund noch immer keine Infrastrukturgelder. Und auf eine Motion Janiaks hin hatte der Bundesrat nicht verhehlt, dass er daran so rasch nichts ändern will: «Der Bund finanziert ja auch keine Flughafeninfrastrukturen, obwohl diese für die Schweiz ebenso wichtig sind.» Und der Bundesrat ist offensichtlich der Meinung, dass die Häfen gar nicht auf Bundesgelder angewiesen seien. So hätten sie zuletzt stets schwarze Zahlen geschrieben. Auch habe das Gütervolumen wegen der Krise abgenommen, was die Kapazitäten erhöhe.

JANIAK SIEHT DAS GANZ ANDERS: Prognosen gingen von einer Vervielfachung des Transportvolumens aus. «Es braucht jetzt weitsichtige Pläne und Projekte und die nötige Finanzierung, auch durch den Bund, um spätere und heute

schon absehbare Engpässe zu vermeiden», ist Janiak überzeugt. Dieser Meinung ist auch die ständerätliche Verkehrskommission. Einstimmig widersetzt sie sich dem Bundesrat und unterstützt die Motion von Kommissionsmitglied Janiak. In der Sommersession wird dann auch das Bundesparlament über den Vorstoss befinden.

HEUTE FINANZIERE die Schifffahrt ihre Infrastrukturen und die Verwaltung weitgehend selbst. «Faire Wettbewerbsbedingungen für alle Verkehrsträger sind aber nur dann gegeben, wenn die Finanzierung der Infrastruk-

tur nach vergleichbaren Grundsätzen erfolgt», argumentiert Janiak. Weil die Ha-

«Manchmal habe ich das Gefühl, beim Bund fehlt eine Gesamtschau für die verschiedenen Verkehrsträger.»

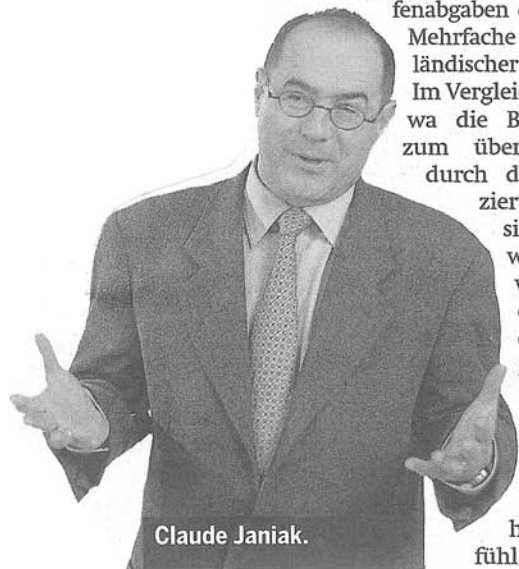
feninfrastruktur aber nur durch die Transportwirtschaft und die beiden Basel getragen werde, betrügen die Hafenabgaben entsprechend das Mehrfache der Abgaben ausländischer Rheinhäfen.

Im Vergleich dazu werde etwa die Bahninfrastruktur zum überwiegenden Teil durch den Bund finanziert. «Daraus ergibt sich eine unerwünschte Wettbewerbsverzerrung, die das Potenzial eines der ökologischsten und raumsparendsten Verkehrsträger gefährdet», ärgert sich Janiak. «Manchmal habe ich das Gefühl, beim Bund fehlt

eine Gesamtschau für die verschiedenen Verkehrsträger.»

Auch Hans-Peter Hadorn hofft auf eine Beteiligung des Bundes. «Als wichtiger Verkehrsträger stand die Schifffahrt bisher ganz einfach zu wenig im Fokus», erklärte der Direktor der Schweizerischen Rheinhäfen (SRH) beim Einreichen der Motion. Die Wettbewerbsfähigkeit zu den französischen und deutschen Binnenhäfen müsse gewährleistet bleiben, ergänzt Christian Baumann von der SRH. Bei den derzeitigen Hafenabgaben würden Kleinhüningen, Birsfelden und Muttenz mittelfristig Gefahr laufen, nicht mehr wettbewerbsfähig zu sein. «Wenn wir im Geschäft bleiben wollen, müssen wir darauf vorbereitet sein.»

NUN HAT SICH DIE AUSGANGSLAGE für die Rheinhäfen deutlich verbessert. Für Janiak ist «die Sache eigentlich schon gelaufen». Der Ständerat werde die Motion wohl annehmen, wenn sich die Kommission so klar dafür ausspricht. Und dann stünden die Chancen auch im Nationalrat gut. «Bei Zustimmung wird endlich ein erster wichtiger Schritt ermöglicht in einem langen politischen Kampf», sagt Janiak. Schon sein Vorgänger Hans Fünfschilling wie auch die Basler Kollegin Anita Fetz hatten sich mehrfach für die Rheinschifffahrt stark gemacht. Janiak: «Das ist ein gutes Beispiel dafür, dass man immer am Ball bleiben muss.»



Claude Janiak.